



**Konsultation zur Wiedereinführung der
Meisterpflicht bei zulassungsfreien Gewerken**
Weinküfer

1. Wie stehen Ihre Organisation und Ihre Mitgliedsbetriebe zur Wiedereinführung der Meisterpflicht?

Sowohl die Handwerksbetriebe als auch die gesamten Organisationen stehen für eine Wiedereinführung der Meisterpflicht!

Allgemein und Strukturen

2. Wie hat sich die Zahl der Existenzgründungen und der Insolvenzen in Ihrem Gewerk hinsichtlich von Betrieben, in denen ein Meister Inhaber ist oder als technischer Betriebsleiter beschäftigt wird, und von sonstigen Betrieben seit 2000 entwickelt? (Trendaussagen)

Die Gesamtzahl der Betriebe hat sich um 30% reduziert. Die durchschnittliche jährliche Zahl der Betriebszugänge hat sich hierbei von 4 auf 8 erhöht und die durchschnittliche jährliche Zahl der Betriebsabgänge hat sich von 18 auf 10 reduziert.

Zu den entsprechenden Insolvenzen liegen uns keine konkreten Zahlen vor. Jedoch gehen wir von einer Zahl unter 5% aus.

**3. Wie haben sich seit 2000 in Ihrem Gewerk entwickelt?
Die Löhne / Einkommen / Gewinne / Umsätze**

Es gab in diesem Zeitraum eine schwache Lohnentwicklung. Tarifverträge für das Weinküferhandwerk gibt es nicht. Die Mitglieder lehnen sich aufgrund der Empfehlung des Verbandes an die Tarifverträge bei den Raiffeisen-Warengenossenschaften an. Jedoch werden regional sehr unterschiedliche Löhne bezahlt.

Bei den Umsätzen legen wir die Zahlen der Handwerkszählungen beginnend ab 2008 zugrunde. Hier hat sich der Gesamtumsatz von 80 Mio. € im Jahr 2008 um rund 23% im Vergleich zum Jahr 2016 verringert.

4. Wie lange ist die durchschnittliche Bestandsdauer eines neugegründeten Betriebes und wie viele Betriebe sind in Ihrem Gewerk nach 5 Jahren noch am Markt seit 2000? Falls Zahlen nicht bekannt sind, gibt es hier einen Trend?

Es liegen keine konkreten Zahlen vor. Als Trend gehen wir davon aus, dass es innerhalb des genannten Zeitraumes wenige Betriebsschließungen gab.

5. Wie haben sich die Konjunktur und das wirtschaftliche Umfeld hinsichtlich Ihres Gewerkes seit 2000 entwickelt?

Die Verkaufsmenge von Deutschen Weinen hat sich stark reduziert. Verschärfte rechtliche Rahmenbedingungen, z.B. bei der Sensorik und Analytik können dabei nur durch die fundierten Kenntnisse eines Meisters, umgesetzt werden. Obwohl Wein ein Kulturgut ist gibt es heutzutage aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung und der verschiedenen Trends für das Produkt einen erschwerten Marktzugang.

6. Wie haben sich die Struktur (Soloselbstständige), die Anzahl der Betriebe und die Betriebsgrößen in Ihrem Gewerk seit 2000 entwickelt?

Die Zahl der Betriebe hat sich von 220 auf 150 reduziert. Die Struktur hinsichtlich der Betriebsgrößen ist stabil.

7. Wie haben sich die Beschäftigtenzahlen in Ihrem Gewerk seit 2000 entwickelt?

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Betrieb ist in etwa gleich geblieben. Aufgrund der Gewerbeabmeldungen hat sich die Beschäftigtenzahl insgesamt um rund 30% gesenkt.

8. Welchen Einfluss hatte nach Ihrer Ansicht die Handwerksrechtsnovelle 2004 auf die Strukturen, auf die Entwicklung der Anzahl der Betriebe, auf die Betriebsgrößen und die Beschäftigtenzahlen in Ihrem Gewerk?

Die Struktur hinsichtlich der Betriebsgrößen ist stabil geblieben. Die Anzahl der Betriebe hat sich um 13% und die durchschnittliche Beschäftigtenzahl um 10% reduziert.

Ausbildung

9. Welchen Einfluss hat die Meisterpflicht aus Ihrer Sicht auf die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen und welche Entwicklung erwarten Sie bei Wiedereinführung der Meisterpflicht bzw. beim Verbleib Ihres Gewerkes in Anlage B1/B2?

Die Meisterpflicht hat, auch durch die Gleichstellung mit dem Bachelor sowie mit dem Master bei der Fortbildung zum geprüften Betriebswirt nach der HWO, aus unserer Sicht insgesamt einen sehr positiven Einfluss auf die Wahrnehmung und die Wertigkeit des Berufes bzw. des Berufsbildes in der Öffentlichkeit und bietet somit auch einen höheren Anreiz als Ausbildungsberuf.

Ein Betriebsgründer mit einer Meisterausbildung hat aufgrund seiner Identifikation mit der Weiterbildung und dem Titel sicherlich eine höhere Motivation und auch eine deutlich bessere Basis auszubilden. Die Sicherheit der erweiterten Fachkenntnis bringt für den Auszubildenden in der Kommunikation mit dem Azubi deutliche Vorteile. Fachliche Qualifikation, pädagogische Kompetenzen und gesellschaftliche Verantwortung werden in der Fortbildung zum Meister vermittelt und sind damit das Rüstzeug des Handwerksmeisters. Gerade vor dem Hintergrund der mehr denn je notwendigen Fachkräftesicherung und der Bedeutung der Ausbildungsleistung der Meisterbetriebe über das Handwerk hinaus für die gesamte gewerbliche Wirtschaft ist es unerlässlich, bestehende Qualifizierungsanforderungen im Handwerk zu fördern.

Wir erwarten uns eine erhöhte Ausbildungsbereitschaft und eine erhöhte Nachfrage nach Ausbildungsplätzen.

10. In wie vielen Betrieben Ihres Gewerks ist ein Meister Inhaber oder wird ein Meister als technischer Betriebsleiter beschäftigt? Falls Zahlen nicht bekannt sind, gibt es hier einen Trend?

Wir gehen aufgrund der Struktur der Betriebe davon aus, dass noch viele „Altmeister“ von vor der Zeit der Novelle Betriebsinhaber bzw. solche Altmeister als technische Betriebsleiter beschäftigt sind und somit wohl die Meister-Betriebe über 90% ausmachen.

11. Besteht nach Ihrer Ansicht in Ihrem Gewerk ein Mangel an Fachkräften?

Ja, es besteht ein Mangel an Fachkräften.

12. Wie hat sich die Zahl der bestandenen Gesellen- und Meisterprüfungen in Ihrem Gewerk seit 2000 entwickelt?

Sowohl die Zahl der Gesellenprüfungen als auch die der Meisterprüfungen ist in Wellen, mit einigen deutlichen Ausschlägen, gleich geblieben.

13. Wie haben sich die Ausbildungszahlen der Betriebe in Ihrem Gewerk seit 2000 entwickelt (bitte auch nach Betriebsgröße und Jahren aufschlüsseln, falls möglich)?

Die Ausbildungszahlen haben sich halbiert. Eine Aufschlüsselung nach Betriebsgröße kann nicht vorgelegt werden.

14. Welchen Einfluss hat nach Ihrer Kenntnis die Betriebsgröße auf die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen?

In unserem Gewerk ist bei größeren Betrieben eine höhere Ausbildungsbereitschaft und Ausbildungsmöglichkeit zu erkennen.

15. Wie viele offene Lehrstellen gibt es in Ihrem Gewerk, wie war die Entwicklung seit 2000?

Generelle Zahlen liegen nicht vor. Aber nach Einschätzung stehen mehr Stellen zur Verfügung. Aufgrund des Mangels an Bewerbern, haben nach unserer Einschätzung viele Betriebe die aktive Lehrstellensuche eingestellt, würden aber aufgrund der Nachfrage eines Bewerbers sicherlich eine Lehrstelle zur Verfügung stellen. Anfang der 2000er war das Lehrstellenangebot deshalb auch deutlich höher.

16. Wie viele Betriebe Ihres Gewerkes, deren Inhaber Meister bzw. als technische Leiter beschäftigt sind, stellen keine Ausbildungsplätze zur Verfügung?

Wir verweisen hier zunächst auf die Ausführungen der vorherigen Frage. Die Zahlen der freien Lehrstellen, die tatsächlich beworben werden bzw. bei Portalen gelistet sind, differiert deshalb sicherlich auch deutlich zu den bei der Nachfrage durch entsprechende Bewerber möglicherweise Zustande kommenden Lehrverhältnissen. Tatsächliche „Nicht-Ausbildungsbetriebe“ sind nach unserem Trend unter 30%.

17. Welchen Einfluss hatte nach Ihrer Ansicht die Handwerksrechtsnovelle 2004 auf die Fachkräftegewinnung in Ihrem Gewerk?

Es besteht enormer Fachkräftemangel in unserem Gewerk. Die Abschaffung der Meisterpflicht hat sicherlich zur deutlichen Reduzierung der Attraktivität des Berufes beigetragen und die Werbung um Fachkräfte und Azubis erschwert. Die Meisterqualifikation steht für die Wertigkeit der Aus- und Fortbildung und fördert lebenslanges Lernen. Sie schafft eine attraktive Möglichkeit der Weiterqualifizierung, von der gerade jüngere Menschen beruflich nachhaltig und perspektivisch profitieren. Im Vergleich zu Akademikern sind Meisterinnen und Meister weniger von Arbeitslosigkeit betroffen und haben einen Lebensarbeitsverdienst wie Bachelor-Absolventen. Diese unbestrittenen Vorzüge sind nicht nur zu erhalten, sondern auszubauen und zukunftsfest zu machen.

18. Welchen Einfluss hatte nach Ihrer Ansicht die Handwerksrechtsnovelle 2004 auf die Qualität der Ausbildung in Ihrem Gewerk?

Da derzeit noch überwiegend „Alt-Meister“ von vor der Zeit der Novelle die Ausbildung bestimmen, gibt es derzeit noch keine Erkenntnisse, die auf eine nennenswert verschlechterte Ausbildung schließen lassen. Der „Altbestand“ sichert also derzeit noch die Qualität. Sollte sich das Verhältnis künftig ändern, wird es auch zu einer deutlichen Verschlechterung der Qualität der Ausbildung kommen.

19. Kann Ihr Gewerk noch über den eigenen Bedarf hinaus ausbilden und wie hoch ist die Quote?

Nein, es kann nicht über den eigenen Bedarf hinaus ausgebildet werden, es wäre aber wünschenswert.

20. Was sind nach Ihrer Erfahrung die Gründe, warum

a) Betriebe keine Ausbildungsplätze anbieten?

Grundsätzlich ist die Bereitschaft auszubilden von organisierten Meisterbetrieben sehr hoch. Aufgrund des Mangels an Bewerbern, haben viele Betriebe die aktive Lehrstellensuche eingestellt, würden aber aufgrund der Nachfrage eines Bewerbers sicherlich eine Lehrstelle zur Verfügung stellen.

b) Ausbildungsplätze nicht besetzt werden können?

Die verminderte Attraktivität des Berufes durch den Wegfall der Meisterpflicht reduziert die Anzahl der Bewerber.

21. Wie ist der finanzielle und zeitliche Aufwand für einen Gesellen für eine erfolgreiche Meisterprüfung in Ihrem Gewerk?

Für einen qualifizierten Vorbereitungslehrgang fallen Kurskosten in Höhe von derzeit etwa 3.000 € an. Hierzu kommen die Prüfungs- und Abnahmegebühren in Höhe von etwa 1.200 €. Der Kurs umfasst etwa 800 Unterrichtsstunden in Vollzeit. Somit ist der vermutliche Verdienstausschlag für 5 Monate zu dem finanziellen Aufwand hinzuzurechnen.

Rechtsrahmen

22. Mit welchen Zielen sollte die Meisterpflicht in Ihrem Gewerk wieder eingeführt werden? Welche Veränderungen für Ihr Gewerk erwarten Sie durch eine Zulassungspflicht?

Wir definieren die Ziele in einer weiteren Verbesserung bzw. Erhöhung der

- ✓ Arbeitssicherheit
- ✓ Ausbildungsqualität und -quantität
- ✓ Kundensicherheit und Gefahrenabwehr
- ✓ Produktqualität
- ✓ Wirtschaftliche Sicherung der Betriebe

Als zu erwartende Veränderungen sehen wir hierbei bei dem/der:

Arbeitsschutz

Erhöhte Sensibilität und erhöhtes Bewusstsein eines Meisters beim Einsatz von Maschinen, Werkzeugen, Reinigungs- und Desinfektionsmitteln, usw. um Gefahr für Leib und Leben abwenden zu können.

Ausbildungsqualität und -quantität

Ein Betriebsinhaber mit einer Meisterausbildung hat aufgrund seiner Identifikation mit der Weiterbildung und dem Titel sicherlich eine höhere Motivation und auch eine deutlich bessere Basis auszubilden. Die Sicherheit der erweiterten Fachkenntnis bringt für den Auszubildenden aber auch für den Auszubildenden in der gegenseitigen Kommunikation deutliche Vorteile.

Wir erwarten eine erhöhte Ausbildungsbereitschaft und eine erhöhte Nachfrage nach Ausbildungsplätzen.

Kundensicherheit

Der Kunde erwartet „saubere Lebensmittel“. Beim Umgang und Inverkehrbringen von Lebensmitteln gibt es immer auch ein Gefährdungspotential für den Endverbraucher. Die Herstellung von Wein, Sekt und weiteren alkoholischen Getränken sowie der fachgerechte Umgang mit den Produkten erfordern ein umfangreiches Wissen um Gefahren vorbeugen zu können. Ob es sich um den reinen Herstellungsprozess, die Lagerung oder auch um den richtigen Umgang mit Reinigungs- und Desinfektionsmittel handelt, überall gibt es Gefahrenpotential, welchem nur mit einem fundierten fachlichen Wissen gepaart mit einer umfangreichen praktischen Erfahrung begegnet werden kann.

Produktqualität

Der Verbraucher hat heutzutage eine deutlich veränderte Anspruchshaltung. Er erwartet von einem Produkt eine Qualität, die sich nicht nur nach dem „gut oder schlecht“ Prinzip richtet, sondern auch viele neue Elemente berücksichtigen muss. Hierzu gehören für uns auch Themen wie z.B. Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Inhaltsstoffe und andere Themen. Durch den Wissenstransfer bei einer Meisterausbildung werden diese Punkte mit berücksichtigt und sorgen somit für eine zeitgemäße Produktqualität. Eine gute Qualifikation ist Basis eines hohen Leistungsstandes, der den Begriff „Made in Germany“ maßgeblich geprägt hat.

Wirtschaftliche Sicherung der Betriebe

Die Meisterqualifikation dient der ganzheitlichen Vorbereitung auf eine erfolgreiche unternehmerische Betätigung. Sie beinhaltet neben berufsspezifischem Fachwissen fundierte betriebswirtschaftliche, rechtliche sowie berufs- und arbeitspädagogische Kenntnisse. Die Fortbildung zum Meister vermittelt demzufolge die maßgeblichen Kompetenzen, um ein Unternehmen dauerhaft und erfolgreich am Markt zu etablieren. Die Meisterqualifikation ermöglicht zudem ein leistungsfähiges Unternehmertum jenseits des akademischen Bereichs.

23. Wie beurteilen Sie für Ihr Gewerk die Relevanz der mit der Meisterpflicht verfolgten Ziele

a) Schutz von Leben und Gesundheit

Sehr wichtig – ein Meister hat erhöhte Aufmerksamkeit und mehr Erfahrung, auch aufgrund von Fortbildungen, beim Thema Einsatz von Maschinen und Techniken sowie insgesamt beim Arbeitsschutz. Für Mitarbeiter können somit Arbeitsunfälle vermieden werden.

Kunden erhalten im Rahmen des normalen Konsums für die Gesundheit unschädliche Lebensmittel. Gefahrengeneigte Tätigkeiten dürfen nur von Handwerksunternehmen ausgeführt werden, deren Inhaber oder Betriebsleiter über einen Meisterbrief oder eine gleichwertige Berufsqualifikation verfügen. Die fachliche Kompetenz und handwerkliche Erfahrung von Meistern schützt vor unsachgemäßen oder gar gefährlichen Arbeitsausführungen und befähigt jeden Betriebsleiter, Gefahren für Gesundheit, Leben und Umwelt zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken. Gerade Verbraucher müssen sich auf die Kompetenz und Sicherheit handwerklicher Arbeiten verlassen können. Die Qualifikation von Handwerksmeistern steht deshalb im unmittelbaren Interesse eines effektiven, präventiv ausgerichteten Verbraucherschutzes.

b) Ausbildungssicherung und Stärkung der beruflichen Bildung in kleinbetrieblichen Strukturen

Sehr wichtig - die Attraktivität des Berufes und die Identifikation mit dem Betrieb wird verbessert und die Nachfrage nach Ausbildungs- und Arbeitsstellen wird erhöht

Die Meisterpflicht hat, auch durch die Gleichstellung mit dem Bachelor sowie mit dem Master bei der Fortbildung zum geprüften Betriebswirt nach der HWO einen sehr positiven Einfluss auf die Wahrnehmung und die Wertigkeit des Berufes bzw. des Berufsbildes in der Öffentlichkeit und bietet somit auch einen höheren Anreiz als Ausbildungsberuf.

Ein Betriebsgründer mit einer Meisterausbildung hat aufgrund seiner Identifikation mit der Weiterbildung und dem Titel sicherlich eine höhere Motivation und auch eine deutlich bessere Basis auszubilden. Die Sicherheit der erweiterten Fachkenntnis bringt für den Auszubildenden in der Kommunikation mit dem Azubi deutliche Vorteile. Auch der Umgang mit dem Thema Weiterbildung erhält einen anderen Ansatz.

c) Stärkung der Integrationsfunktion von Betrieben

Sehr wichtig - Durch die in der Weiterbildung eines Meisters vermittelten Werte erhält das Thema Ausbildung und das Heranführen der Themen an junge Leute eine andere Bedeutung und einen verbesserten Wissenstransport.

d) Fachkräftesicherung

Sehr wichtig - Der Beruf erhält eine deutliche Aufwertung durch die Erhöhung der Attraktivität und die Anerkennung in der Gesellschaft. Die Abschaffung der Meisterpflicht hat sicherlich zur deutlichen Reduzierung der Attraktivität des Berufes beigetragen und die Werbung um Fachkräfte und Azubis erschwert.

e) Förderung des Mittelstandes

Sehr wichtig - Wir sehen darin eine langfristige Sicherung unserer Betriebe. Die Meisterqualifikation vermittelt das Rüstzeug für Selbstständigkeit und Unternehmertum im Handwerk und ist Basis für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Kleinbetriebliche Strukturen insbesondere in den ländlichen Regionen werden gesichert und für künftige Herausforderungen im Wettbewerb gerüstet.

f) Verbraucherschutz und Sicherung der Qualität handwerklicher Leistungen

Sehr wichtig - durch die deutlich erweiterten Kenntnisse eines Meisters kann eine höhere Produktqualität erreicht werden. Der sorgsame Umgang mit dem Produkt unter Berücksichtigung der verschiedensten Aspekte kann verbessert werden. Meisterbetriebe stehen darüber hinaus für eine hohe Sicherheit und Nachhaltigkeit handwerklicher Produkte und Dienstleistungen.

g) Schutz von Kulturgütern

Wein ist bereits immer ein fester Bestandteil unserer Lebensart, unserer Kultur und unserer Ernährung. Die Rolle des Weins hat sich jedoch geändert. Früher ein Grundnahrungsmittel, wurde der Wein über die Jahrtausende ein Teil einer Lebenskultur. Das Ganze einhergehend mit einem weiterentwickelten Umgang mit dem Produkt. Dieser handwerkliche Umgang mit Wein und der Wein als solches sind aus unserer Sicht schützenswerte Güter.

h) Umwelt-, Klimaschutz und Energieeffizienz?

Sehr wichtig – Auch im Bereich der Weinherstellung ist das Thema Nachhaltigkeit sehr wichtig. Der bewusste Einsatz und Umgang mit den Ressourcen erfordert deshalb erweiternde Kenntnisse und Erfahrungen. Energie- und Wasserverbrauch sind hier ebenfalls Faktoren. Beim Thema Umweltschutz ist der professionelle Einsatz von Reinigungs- und Desinfektionsmitteln heranzuführen.

24. Halten Sie die Wiedereinführung der Meisterpflicht in Ihrem Gewerk für geeignet, d. h. förderlich für

a) den Schutz von Leben und Gesundheit

Ja, denn ein Meister erhält bei seiner Fortbildung zum Meister in einem 5-monatigen Lehrgang ein umfangreiches Wissen, welches sich auch immer nach den aktuellen technischen, rechtlichen und wissenschaftlichen Vorgaben und Erkenntnissen orientiert.

Dieses verbesserte Wissen sowie die erhöhte Aufmerksamkeit und die oft langjährige Erfahrung, auch gepaart mit regelmäßigen Fortbildungen, sind Garantien zur Vermeidung von Arbeitsunfällen und zum Schutz vor gesundheitlichen Schädigungen des Verbrauchers.

b) die Ausbildungssicherung und Stärkung der beruflichen Bildung in kleinbetrieblichen Strukturen

Ja, denn die Attraktivität des Berufes und die Identifikation mit dem Betrieb wird verbessert und die Nachfrage nach Ausbildungsstellen erhöht.

Die Meisterpflicht hat, auch durch die Gleichstellung mit dem Bachelor sowie mit dem Master bei der Fortbildung zum geprüften Betriebswirt nach der HWO einen sehr positiven Einfluss auf die Wahrnehmung und die Wertigkeit des Berufes bzw. des Berufsbildes in der Öffentlichkeit und bietet somit auch einen höheren Anreiz als Ausbildungsberuf.

Ein Betriebsgründer mit einer Meisterausbildung hat aufgrund seiner Identifikation mit der Weiterbildung und dem Titel sicherlich eine höhere Motivation und auch eine deutlich bessere Basis auszubilden. Die Sicherheit der erweiterten Fachkenntnis bringt für den Auszubildenden in der Kommunikation mit dem Azubi deutliche Vorteile. Auch der Umgang mit dem Thema Weiterbildung erhält einen anderen Ansatz.

c) Die Stärkung der Integrationsfunktion von Betrieben

Ja, denn durch die in der Weiterbildung eines Meisters vermittelten Werte erhält das Thema Ausbildung und das Heranführen der Themen an junge Leute eine andere Bedeutung und einen verbesserten Wissenstransport.

d) die Fachkräftesicherung

Ja, denn durch Rückführung zu den „Premiumhandwerken“ wird der Beruf anerkannter und es lohnt sich wieder eine entsprechende Ausbildung zu machen.

e) die Förderung des Mittelstandes

Wir sehen eine langfristige Sicherung unserer Betriebe. Die Meisterqualifikation vermittelt das Rüstzeug für Selbstständigkeit und Unternehmertum im Handwerk und ist Basis für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Kleinbetriebliche Strukturen insbesondere in den ländlichen Regionen werden gesichert und für künftige Herausforderungen im Wettbewerb gerüstet.

f) den Verbraucherschutz und die Sicherung der Qualität handwerklicher Leistungen

Ja, denn durch die deutlich erweiterten Kenntnisse eines Meisters kann eine höhere Produktqualität erreicht werden. Der sorgsame Umgang mit dem Produkt unter Berücksichtigung der verschiedensten Aspekte kann verbessert werden.

g) den Schutz von Kulturgütern

Ja, denn der Wein ist bereits immer ein fester Bestandteil unserer Lebensart, unserer Kultur und unserer Ernährung. Die Rolle des Weins hat sich jedoch geändert. Die Aufwertung des Handwerks, welches mit dem Wein umgeht ist einhergehend mit einer verbesserten Anerkennung und Wertschätzung für das Produkt als solches. Die Gefahr dass der Wein in der heutzutage enormen Getränkevielfalt untergeht bzw. seinen Stellenwert verliert wird reduziert.

h) den Umwelt-, Klimaschutz und die Energieeffizienz?

Auch im Bereich der Weinherstellung ist das Thema Nachhaltigkeit sehr wichtig. Der bewusste Einsatz und Umgang mit den Ressourcen erfordert deshalb erweiterte Kenntnisse und Erfahrungen. Energie- und Wasserverbrauch sind hier ebenfalls Faktoren. Beim Thema Umweltschutz ist der professionelle Einsatz von Reinigungs- und Desinfektionsmitteln heranzuführen.

- 25. Sind nach Ihrer Einschätzung andere - insbesondere weniger belastende - Maßnahmen als die Wiedereinführung der Meisterpflicht für Ihr Gewerk denkbar und wie beurteilen Sie deren Wirksamkeit hinsichtlich der mit der Meisterpflicht verfolgten Ziele?**

Nein, uns sind keine Maßnahmen bekannt.

- 26. Die Meisterpflicht erfordert finanziellen und zeitlichen Einsatz von Gesellen (vgl. Frage 21), die ihr Gewerk selbstständig betreiben wollen. Wie beurteilen Sie diesen Aufwand bezüglich Ihres Gewerkes im Verhältnis zu den mit der Meisterpflicht verfolgten Zielen? Ist der Aufwand dem jeweiligen Ziel angemessen oder beurteilen Sie das Verhältnis für jedes Ziel im Hinblick auf ihr Gewerk unterschiedlich?**

Aufgrund unserer Ausführungen zu den verfolgten Zielen und den Auswirkungen auf Gesellschaft halten wir sowohl den finanziellen als auch den zeitlichen Einsatz für angemessen.

- 27. Welche das Berufsbild Ihres Gewerks prägenden Tätigkeiten werden in der Praxis vorrangig nachgefragt und ausgeübt? Gibt es insoweit eine Veränderung seit 2000?**

Die Herstellung von Getränken auf Basis von Weintrauben und Früchten ist das zentrale Thema. Ein vermehrter Trend zu alkoholreduzierten Produkten und geändertes Konsumverhalten des Verbrauchers haben die Angebotspalette verändert.

28. Gibt es aus Ihrer Sicht bei Ihren Produkten oder Dienstleistungen Informationsasymmetrien mit Blick auf die Kunden (private und gewerbliche)?

Die Prozesse der Herstellung von Wein, Sekt und weiteren Produkten sind, auch unter Einbeziehung der Arbeitsschritte Sensorik und Analytik, umfangreich und erfordern ein fundiertes Wissen, welches nur von einem Meister erbracht werden kann. Auch kann der Kunde nicht nachvollziehen was genau zu den enormen Preisunterschieden führt. Weiterhin gibt es eine Vielzahl von unterschiedlichen Qualitätsstufen, Wettbewerben, Auszeichnungen und Meinungen die vor allem heutzutage zu einem undurchsichtigen Markt führen und es dem Kunden nahezu unmöglich machen das für ihn beste Produkt herauszufiltern.

29. Wie viele Aufträge werden nach Ihrer Einschätzung in Ihrem Gewerk durch private Kunden und wie viele durch gewerbliche Kunden erteilt?

Die Aufträge werden zu etwa 30-40% durch private Kunden sowie zu 60-70% durch gewerbliche Kunden (Händler, Supermärkte, Firmenbestellungen) erteilt.

30. Welchen Einfluss hatte nach Ihrer Ansicht die Handwerksrechtsnovelle 2004 auf die Qualität der erbrachten Leistungen in Ihrem Gewerk (bitte empirisch belegen; z. B. Schadensfälle, Berichte von Sachverständigen, Gerichtsverfahren)?

Aufgrund der Struktur der Betriebe, bei denen noch viele „Altmeister“ von vor der Zeit der Novelle Betriebsinhaber bzw. solche Altmeister als technische Betriebsleiter beschäftigt sind gibt es nach unserer Einschätzung derzeit noch keine nennenswerten Veränderungen der Qualität im negativen Sinn. Im positiven Sinn hat es sicherlich durch die Erfahrungen der Altmeister im Zuge der sich immer schneller verändernden Gesellschaft und deren Konsumverhalten Verbesserungen der Qualität aus Sicht der Kunden gegeben. Mehr deutsche Weine als früher sind international konkurrenzfähig geworden.

Gerichtsverfahren o.ä. sind uns nicht bekannt.

31. Wie viele der Ihnen bekannten Streitigkeiten und Verfahren (gerichtlich/außergerichtlich/ Sachverständigengutachten) über mangelhaft erbrachte Leistungen in Ihrem Gewerk betreffen Leistungen eines Meisterbetriebes bzw. Betriebes mit einem Meister als technischen Leiter und wie viele betreffen Leistungen sonstiger Betriebe?

Es sind uns keine Streitigkeiten und Verfahren bekannt.

Heilbronn, 27. Mai 2019

Verband des Deutschen
Fass- und Weinküfer-Handwerks e.V.